

Zeitung **Wand** Kölner

Die Zeitung
von unten!

März 1983
7

Die Kölner Wandzeitung berichtet regelmäßig über Aktionen gegen Kölner Klüngel, Verschwendung, Schiebereien, Spekulationsgeschäfte, Unterdrückung, Beamtenwillkür auf Kosten des kleinen Volkes.

Flugblätter und Plakate werden bevorzugt abgedruckt. Diese Zeitung wird in Köln an die Wände geklebt und ist an einigen Stellen (SSK) für 50Pfg zu kaufen. Wer uns unterstützen will, kann uns beim Kleben und Verbreiten helfen und/oder ein Förderabonnement bestellen. Jahrespreis ab 50,- DM. Damit wird ein Teil der Druckkosten finanziert. Wer wenig Geld hat erhält es für 25 Mark.

Wer abonniert, zahlt 50,- oder 25,- auf Postscheck Köln 32 80 04-500 (Beate Bätje)
Stichwort: WandZeitungs-Abo
Herausgeber und Verlag: SSK e.V. Liebigstr. 25, 5 Köln 30
Druck: Betrieb Merkenicher Str. 99, 5 Köln 60

Verantwortlich: Michael Biela Liebigstr. 25, 5 Köln 30

Oberlandesgericht Köln: Alle LKHs wie Brauweiler

Im Urteil vom 25.1.1983 hat das OLG Köln Az: 15 U 130 / 81 nach 4 jähriger Prozeßdauer die Klage des Landschaftsverbandes (LVR) auf Unterlassung des nachfolgenden Textes zurückgewiesen. Das Urteil ist rechtskräftig.
Wir haben die Wahreheit unserer Behauptungen beweisen können. Folgende ungeheuerliche Behauptungen sind also Wahrheit:

"Die Versetzung von vier Ärzten des LKH Brauweiler sieht wie eine überfällige Säuberungsaktion aus. Dennoch ist auch dieses Mal nur eine raffinierte Vertuschungsaktion. Die feinen Herren vom Kennedyufer in Köln haben den Skandal gemacht, um die Katastrophe zu vermeiden. Der Skandal ist, daß Menschen wie Vieh gehalten werden können, mit Dämpfungsmitteln vollgestopft. Wer bei diesem Drogenmißbrauch stirbt, wird sang und klanglos unter die Erde gebracht. Die Katastrophe wäre, wenn die ganze Wahrheit ans Tageslicht käme. Brauweiler ist nicht ein einzelner Mißstand, denn in keinem LKH ist es anders als dort. Dieser Mißstand hat System. Und das wird vom Landschaftsverband bestimmt und aufrechterhalten. Da werden die Lebensbedingungen der Patienten festgelegt, die Arbeitsbedingungen für das Personal, da sitzt die offizielle "Aufsicht". Und jetzt erklären die Herren scheinheilig, sie seien von den Vorgängen in Brauweiler überrascht worden. Dabei sterben ständig Menschen in LKHs auf zwielfältige Art und Weise, aber die "Aufsicht" des LVR nimmt die Toten hin, ohne Untersuchung, selbst wenn auf dem Totenschein die verdächtigsten Angaben stehen, wie Herzversagen..."

Hinweis an alle Patienten !

Jeder, der wegen seiner Unterbringung oder Behandlung in LKHs des LVR Beschwerde führt oder Gerichtsverfahren einleitet, hat immer dieselbe große Schwierigkeit zu überwinden: Für Gerichte und Behörden ist von vorneherein die Aussage des Landschaftsverbandes unvergleichlich glaubwürdiger als die des Patienten, denn der LVR gilt grundsätzlich als objektive Behörde.
Das ist mit diesem Urteil nicht mehr der Fall. Danach ist es nämlich geradezu wahrscheinlich, daß in diesem System Landschaftsverband Übergriffe und Rechtswidrigkeiten geschehen.

Es gibt in Deutschland eine mächtige Behörde, über die man ungestraft behaupten darf, daß sie ein System betreibt und aufrecht erhält, welches grausame Auswirkungen auf unzählige Menschen hat und an dem sogar ständig Menschen sterben.

Es ist der Landschaftsverband Rheinland (LVR), Träger von neun rheinischen Landeskrankenhäusern und gleichzeitig staatliches Aufsichtsorgan über die gesamte rheinische Psychiatrie. Er hält also in seinen LKHs Menschen wie Vieh, stopft sie mit Dämpfungsmitteln voll. Was tagtäglich als medizinische Heilbehandlung ausgegeben wird, ist in Wahrheit nichts anderes als Drogenmißbrauch.
Daß in den Irrenanstalten des LVRs Menschen umkommen und gequält werden, liegt aber nicht daran, daß einzelne Ärzte oder Pfleger versagen oder z.B. das schlechte bauliche Gegebenheiten vorliegen oder das Geld fehlt oder was der LVR immer als Gründe für Mißstände parat hat. Diese offiziellen Erklärungen dürfen wir getrost scheinheilig nennen.

In Wahrheit ist die Ursache für diese Unmenschlichkeit ein System. Und dieses System wird bestimmt und aufrechterhalten von den Mächtigen im LVR. Diese legen die Bedingungen fest, unter denen das Personal die Menschen wie Vieh zu halten und sie mit Dämpfungsmitteln vollzustopfen hat. Und so gleichgültig, wie sie den Lebenden gegenüberstehen, so gleichgültig gehen sie auch über die Toten hinweg.

Sind das nicht Verhältnisse, die seit jeher als Schreckensherrschaft bezeichnet werden?
Wurden solche Zustände in den Nürnbergern Prozessen nicht als Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt?

Wir fordern die Landesregierung und die verantwortlichen Politiker auf, unverzüglich Schritte zu unternehmen, die dieses Gewaltsystem beseitigen. Wir fordern die Bildung einer parlamentarischen Kommission, die untersucht, wer für die Aufrechterhaltung dieses Systems verantwortlich ist, wer die Hintermänner sind, und warum es sich solange unangefochten halten konnte!

DUEREN: 6 WOCHEN HUNGERSTREIK - KEINER STOERT SICH DRAN

In der Gefängnisabteilung des LKH Düren hungerte der Patient Detlef Stille 6 Wochen lang. Er ist seit fast 17 Jahren "inhaftiert". Mit dem Hungerstreik protestierte er gegen die oft menschenverachtenden und gesetzlosen Zustände in dieser Abteilung. Außerdem wollte er darauf aufmerksam machen, daß sein Emigrationswunsch systematisch vereitelt wird. Der Hungerstreik zeigte keinerlei Wirkung!

Impressum
Herausgeber: SSK e.V. Beschwerdezentrum Liebigstraße 25, 5 Köln 30
Tel.: 0221/ 55 61 89
Eigendruck
V.i.S.d.P. Johannes Genske
Liebigstraße 25, 5 Köln 30

EHRENFELD:



Geylenberg-Oster 'eine geldgierige Familie reißt ab: Subbelratherstraße 271 - 277
Es müssen verschwinden:
Autowerkstatt, Druckerei, Büdchen, Gemüseladen, Sargmagazin

Mitte November kündigte Familie Geylenberg - Oster 4 Betrieben die Geschäftsräume. Bis Mitte Februar mußten sich die Besitzer eine neue Existenz suchen. Ganze drei Monate Zeit!
Ein Betroffener: "Als meine Frau von der Kündigung erfuhr, erlitt sie einen Nervenzusammenbruch."
Eine Betroffene: "Wenn ich bis Ende des Monats keinen Laden finde, muß ich zum Arbeitsamt."
Das Blumengeschäft muß für das Sargmagazin Platz machen.
Kündigung nach 20 Jahren.
Dafür wird dann auf dem Gelände ein neuer **ALDI** gebaut und obendrauf noch Eigentumswohnungen errichtet.

SSK Ehrenfeld

Mausergelände

Am 3.2.83 beschloß der Stadtentwicklungsausschuß (letzte Entscheidung!), daß keine öffentliche Diskussion über die Bebauung des sogenannten Mausergeländes stattfinden wird.

Baupläne sollen nicht öffentlich diskutiert werden

Nun wird es doch keine öffentliche Versammlung geben, in der Ehrenfelder mit der Verwaltung ihre Vorstellungen zur Bebauung des sogenannten

„Mauser-Geländes“ zwischen Venloer-/Lessing-/Thielen- und Levendecker Straße diskutieren können.

Der Stadtentwicklungsausschuß hat sich mit den Stimmen von CDU und FDP (gegen die SPD) für eine „vereinfachte“ (also schriftliche) Bürgerbeteiligung entschieden.

Diese Mitteilung löste in der letzten Sitzung der Bezirksver-

tretung 4 (Ehrenfeld) Befremden aus, hatten doch die Bezirksvertreter Ende November mehrheitlich eine mündliche Bürgerbeteiligung beschlossen, um so einem Vorwurf entgegenzutreten, den unter anderem eine Gruppe von Hausbesetzern geäußert hatte: hier solle in Ehrenfeld eine Bevölkerungsumsicht großen Stiles unter Ausschluß der Öffentlichkeit verwirklicht werden.

Das heißt der Bebauungsplan für das Mausergelände Satdthäuser (Zweigeschossige Eigentums Häuser) zu bauen, soll klammheimlich über die Bühne gehen, unter Ausschluß der Öffentlichkeit!
Und der Abriß dafür geht schon in den nächsten Wochen los.
Baulöwe Kaiser wurde bereits dazu verpflichtet 500 000 Dm für den Abriß und die Räumung zu r Verfügung zu stellen.
Die geplante Räumung wurde bereits am Morgen des 23.2.83 geprobt, als gegen 6 Uhr die Polizei eine Razzia in der Marienstraße (Mausergelände) ohne jeden vernünftigen Grund machte, die Erlebnisse der 30er Jahre nachvollziehbar machte.
Die Bebauung bedeutet, wie bei der Subbelratherstraße, daß nur Besserverdienende nach Abschluß dieser "Kaputtanierung" in Ehrenfeld werden leben können.

Wer dagegen etwas tun will, sollte zum Treffen im Bürgerzentrum Venloerstr. jeden letzten Freitag im Monat um 20 Uhr kommen.

Stadtteilgruppe Ehrenfeld

Möbel Mobilya

In unseren Lagern warten preiswerte Möbel auf Sie:

z.B. Schränke, Tische, Öfen, Elektrogeräte, Couchgarnituren, Betten ...
... schon ab 30,-

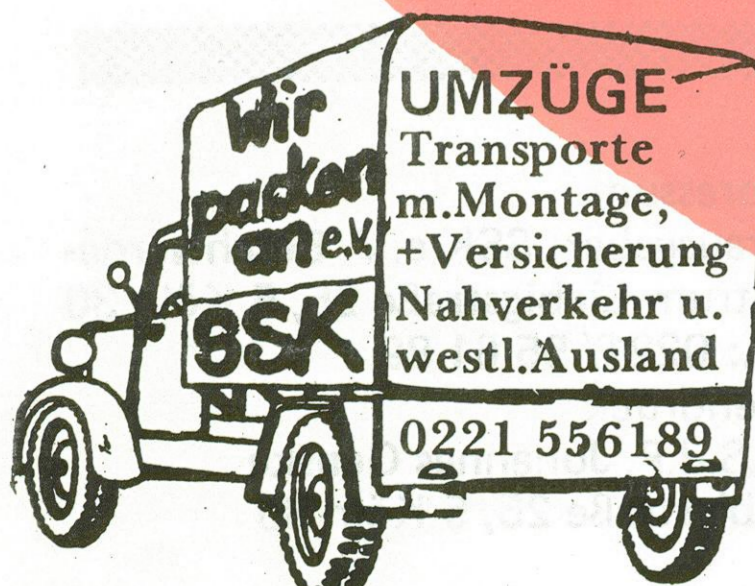
Außerdem Kleintransporte, Umzüge, Entrümpelungen, Gelegenheitsarbeiten in Haus und Garten.

Bizim depolarimizda ucuz esyalar sizleri beklemektedir.

Mesela, Dolaplar, Masalar, Sobalar, Elektrikli esyalar, Koltuk takimleri, yataklar...

... fiatlar 30 marktan basliyerek.

Ayrica esya tasimalari, diger tasimalar, eskilerin alinmasi, ve kagit kaplama, boya isleri ve tamir islerini de yapariz.



- SSK Köln 1
Selierring 37, Tel.: 21 31 75
- SSK Ehrenfeld
Liebigstraße 25, Tel.: 55 61 89
- SSK Mülheim
Düsseldorferstraße 74, Tel.: 62 50 52
- SSK Bensberg
Hasselstraße 1, Tel.: 02204/ 68 63 2
- Porzer Selbsthilfe
Ensener Weg 64-68, Tel.: 820/ 12 88 0
- SSK Waldbröl
Hermesdorf, Tel.: 02291/ 13 08



Dieser Kanzler schafft uns

Miteinander schaffen wir's
"Ich versteh die Wut der jungen Leute, die sich vergeblich um Arbeit und Ausbildung bemühen."
Mit diesem Spruch schaffte unser Bundeskanzler Dr. Kohl auch bei uns Vertrauen, und wir gingen zur Wahlveranstaltung in der Deutzer Sport- halle, um dort unsere Wut zum Ausdruck zu bringen. Nachdem man uns lange hin und herschickte, wurden uns immerhin Plätze in der letzten hinteren Ecke zugebilligt.
"Zuversicht wecken, Gemeinsamkeit stärken."
Schon bald zeigte sich der krasse Widerspruch zwischen nett formulierten Worten und tatsächlichem Verhalten der begeisterten Zuschauer. Nach unseren ersten Zwischenrufen setzten Beschimpfungen ("geht doch erst mal arbeiten, wasch dich erst mal") und Androhungen von Gewalt ein, schließlich marschierten sogar 20 Jugendliche, um nicht zu sagen kindliche, Ordner auf. Alltägliche Situationen, oft erlebt, leider normal, wenn man anders denkt. So konnte man sie auch bald mit einem ironischen Lächeln übergehen. Ein Lächeln allerdings, das uns bei den folgenden Ereignissen nicht mehr gelingen sollte: Plötzlich beugte sich ein Ordner vor und sprühte gezielt mit Tränengas auf uns, mit einem hasserfüllten Blick, als ginge es um die Vernichtung von Ungeziefer, heulend, ohnmächtig vor Hilflosigkeit, schleppten wir die am stärksten Betroffenen zu den Sanitätern. In den Gängen begleiteten uns befriedigte Zuschauerblicke, abfällig spottendes Lächeln und Bemerkungen ("Ach die armen Demonstranten") Getreu nach den Worten ihres Kandidaten:
"Denn, nur, wo Menschen Mitmenschen helfen, entsteht eine Gesellschaft mit menschlichem Gesicht."
Selbst als eine von uns ohnmächtig zusammenbrach: Keinerlei Betroffenheit, keinerlei Hilfe, eher Beifall.
Selbstjustiz der Bürger, brutale Gewalt gegen Andersdenkende, wobei mittlerer weile einfacher Knopfdruck mit Sprüchen reicht. Wir haben es schon wieder weit gebracht in Deutschland.
Die Polizei hat von den Vorfällen natürlich nichts bemerkt und auch CDU-Kreisvorsitzende Wolf erklärte uns:
"Ich habe nur gehört, die Veranstaltung wäre ordnungsgemäß abgelaufen."



Miteinander schaffen wir's

Miteinander schaffte ihr wen?

Wahlkampf der Geschäftemacher



Genscher - Lambdorf - Winkler - Faber

Vom Oberlandesgericht erlaubt:

"Faber erreichte im Porzer Stadtrat durch Klüngerlei mit seinen Parteifreunden und anderen Ratsmitgliedern, daß das Industriegebiet im Bebauungsplan 185, seinen Profitinteressen gemäß, zu Bauland erklärt wurde."
"Dieses millionenschwere Spekulationsgeschäft, zu jeder Zeit allen Verantwortlichen im Rat und in der Verwaltung bekannt, wird bis heute noch durch alle Verantwortlichen gedeckt und gefördert. Interessensverfälschungen und unsaubere Machenschaften scheinen die Stadt zu regieren."

Ist die Kölner FDP von Profitgier, Geklünger und Spekulation zersetzt?

Dieses Urteil hat Geschichte: Das Spekulationsobjekt sind die drei städt. Häuser am Ensener Weg, bis 1976 zehn Jahre lang als Obdachlosenunterkünfte genutzt. Die Bewohner mußten raus, die Häuser standen leer.
Als Faber dann erreichte, daß sein gegenüberliegendes Industriegebiet durch obige Klüngerlei zu Bauland erklärt wurde, begann die FDP und allen voran Faber selbst, sich lautstark für den Abriß der drei rechtswidrig zweckfremden Häuser einzusetzen. Denn auf seinem Bauland sollte für die gehobene Mittelschicht ein luxuriöser Wohnpark entstehen, bei dessen Verkauf sich der "Häuserschandfleck" und seine "asozialen" Bewohner wertmindernd auswirkten.
Das FDP-Ratsmitglied Faber hat bei allen die Häuser betreffenden Beschlüssen rechtswidrig mitge"wirkt" und teilweise mitabgestimmt, obwohl er ein persönliches Interesse am Verschwinden der Häuser hat.
Als schließlich der SSK Anfang 81 die Häuser besetzte und wir, ehemals Obdachlose und letztlich Opfer solcher Machenschaften, dort einzogen, sah Faber seine Pläne durchkreuzt.
Die FDP zeigte nun ihr wahres Gesicht. Mit üblen Beschimpfungen und Verletzungen fielen sie über uns her und stellten den Antrag, uns auf die Straße zu räumen und die Häuser abzubreßen. Heute, nach 2 Jahren, sprechen die wahren Tatsachen für sich:
Der rechtswidrige Abrißbeschuß mußte aufgrund unserer Beschwerde aufgehoben werden, das Oberlandesgericht hat uns obige Behauptungen erlaubt, Strafanträge, die Faber gegen einige von uns stellte, weil wir sein Spekulationsgeschäft aufdeckten und angriffen, zieht er heute kleinlaut zurück.
So ist die Kölner FDP. Daran kann auch ein Baum nichts ändern.
Das jüngste Armutszeugnis ihrer Hetzpropaganda gegen uns Bewohner vom Ensener Weg findet sich auf ihren Wahlplakaten.
Mitglieder der Porzer Selbsthilfe e.V. Ensener Weg
Wie lassen sie Baum auf ihren Wahlplakaten sagen:
"Eine Gruppe von Leuten, die nicht nur aus persönlicher Wohnungsnot, sondern vornehmlich aus Gründen der politischen Demonstration und gesellschaftlichen Provokation gehandelt hat."
Wie hetzte damals Winkler über uns:
"Verwahrloste und arbeitsscheue Jugendliche mit Flausen im Kopf."



Mitglieder der Porzer Selbsthilfe e.V. Ensener Weg